

SELTAMES UND SENSATIONELLES

Die Natur bestaunen, die Welt entdecken



1. INHALTE DES LERNMODULS

Das Lernmodul „*Seltsames und Sensationelles*“ beschäftigt sich mit der Zeit der Spätrenaissance als historische Epoche, in der es zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Natur kommt. Anhand von Gemälden des Schlosses kann verdeutlicht werden, dass der Beginn der systematischen Wissenschaften vom Staunen über die Natur begleitet wird. Die Neugierde an der Natur führt zum Abbilden von Abartigem, Sensationellem oder Seltenem, um den Wissensdurst der Zeit zu stillen. Die Übertreibung, die Vorliebe für das Detail und das Darstellen der Mannigfaltigkeit der Welt stehen dabei im Zentrum.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit die Räumlichkeiten des Schlosses selbstständig zu erkunden. Sie können dabei das „achthufige Pferd“ oder das „Zwergpferd“ ebenso entdecken wie „Monsterfische“.

Das Modul versucht, die Schüler und Schülerinnen für ein genaues Betrachten der Bilder, verstanden als historische Quellen der Spätrenaissance, zu begeistern und stellt die Beobachtungen in einen größeren geschichtlichen Kontext. Die scheinbar belanglosen Bilder erhalten dadurch ihre ursprüngliche Funktion zurück.

2. METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE

Das museumspädagogische Konzept des Schlosses Hellbrunn stellt den Schulen Lernmodule zur Verfügung, die von den Lehrerinnen/ Lehrern selbstständig mit ihren Klassen durchgeführt werden. Dies bietet den Vorteil, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihren Besuch detailliert vorbereiten und auf den allgemeinen Unterrichtsverlauf anpassen können.

Man findet in dieser Lehrerhandreichung neben methodisch-didaktischen Hinweisen auch Materialien für eine optionale Vor- und Nachbereitung des Besuches sowie Kopiervorlagen der Arbeitsblätter für die Durchführung vor Ort in Hellbrunn.

Jedes Lernmodul ist so konzipiert, dass die Klassen ca. 45 Minuten vor Ort in Hellbrunn arbeiten und sich dabei einen abgeschlossenen Problembereich erschließen.

Lehrplanbezug des Moduls:

Der Lehrplan der 3. Klasse Hauptschule und gymnasialen Unterstufe positioniert die „neuen Perspektiven am Beginn der Neuzeit“ (u.a. Renaissance). Die Tendenzen der Spätrenaissance, die in Hellbrunn auf vielfältige Weise zu erleben und zu sehen sind, stellen dafür ein gutes Beispiel dar.

2.1. VORBEREITUNG AUF HELLBRUNN (IN DER SCHULE)

Um den Schülerinnen und Schülern eine erste Konfrontation mit dem Schloss Hellbrunn als außerschulischen Lernort zu erleichtern, könnte etwa das beigelegte Informationsblatt (Kopiervorlage) genützt werden. Durch eine Annäherung an die Thematik des Moduls an die unterschiedlichen Aspekte der Renaissance können wichtige Teilgebiete vor dem Besuch besprochen werden (u.a. Italien als Trendsetter, künstliche Welten, Interesse an wissenschaftlichen Erkenntnissen und Kunst, Aufleben der Antike etc.).

Mögliche Arbeitsfragen zu dem Informationsblatt wären:

- Was war für die Zeit der Renaissance typisch?
- Welches Land beeinflusste die Renaissance besonders stark?
- Man schaffte sich damals „künstliche Erlebniswelten“. Dies gibt es auch heute noch. Welche kennst du und welche Zwecke erfüllen sie?
- Fallen euch noch weitere historische Bauwerke oder Anlagen in Österreich ein wo antike Götter und Göttinnen stehen?

2.2. DURCHFÜHRUNG IN HELLBRUNN

Das Lernmodul wird in den Räumlichkeiten des Schlosses umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dazu die mitgebrachten Arbeitsblätter (Bitte in ausreichender Anzahl als Kopien mitbringen!). Es empfiehlt sich, den Einführungstext für die Arbeit im Schloss sowie Arbeitsaufgaben mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam durchzugehen. Dies ist etwa im Park unter einem Baum möglich oder am Rand einer der Wiesen rund um das Schloss. Bei Regen wenden Sie sich bitte an das Personal am Eingang zum Schloss (Audioguide-Ausgabe), dort wird Ihnen gezeigt, wo sie sich mit den Jugendlichen zurückziehen können.

Für die anschließende Schüleraktivität erhalten die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsblätter. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nun die Möglichkeit, sich im Schloss (1. Stock) auf die Suche nach den Bildern zu machen und die Aufgaben der Arbeitsblätter zu lösen. Wer für die Schülerinnen und Schüler eine Hilfestellung geben möchte, um die Bilder leichter auffindbar zu machen, kann die Suche auf folgende Räume im Schloss beschränken: Vorraum (=Raum der Treppe), Fischzimmer, Jagdzimmer, Schlafzimmer.

Für die Auswertung der Ergebnisse stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- a) *Auswertung vor den Bildern:* Falls die Gruppe klein ist (größere Gruppen könnten in kleinere Gruppen mit jeweils einer Begleitperson aufgeteilt werden), ist es möglich, einen Schüler/ eine Schülerin zu bitten, dass er/ sie seine/ ihre Ergebnisse direkt vor dem Bild präsentiert. Bitte darauf achten, dass die Schülerin/ der Schüler dabei das Bild nicht berührt.

Die anderen Schülerinnen und Schüler haben bei dieser Art der Auswertung, die Gelegenheit sich auch auf die Darstellung einzulassen. Diese Art der Auswertung der Schülerergebnisse kann sehr zeitintensiv sein. Achten Sie daher auf ihr Zeitmanagement.

- b) *Gruppenauswertung:* In einer Gruppenauswertung werden die Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler gesammelt. Die Aussagen sollten dann entlang der drei großen Überschriften gedacht werden (Seltsames, Bauplan der Natur, Fremdes), um Gemeinsames und Typisches der Zeit erkennen und denken zu können.

2.3. NACHBEREITUNG VON HELLBRUNN (IN DER SCHULE)

Eine Weiterführung und Festigung der im Schloss Hellbrunn erreichten Einsichten in die Spätrenaissance nördlich der Alpen und in den Versuch der Salzburger Erzbischöfe das „Universum“ in Abbildungen einzufangen, könnte durch folgende Möglichkeiten im Schulunterricht fortgesetzt werden:

- a) *Besprechung der Eindrücke*

Die Schüler und Schülerinnen sollten die Gelegenheit erhalten ihre Eindrücke von der Gesamtanlage Hellbrunn (Schloss, Park, Wasserspiele) zu schildern. Anhand einer Karte der Parkanlage wäre es auch möglich unterschiedliche Bereiche der Anlage zu differenzieren. Dabei könnte auch ein Gegenwartsbezug hergestellt werden, etwa über künstliche Welten und deren Zwecke im Heute (z.B. Themenparks wie Disneyland, Filmstudios etc.).

- b) *Begriff „Wissenschaft“*

Es ist sicherlich sinnvoll auch den Begriff „Wissenschaft“ zu erarbeiten. Das Alltagsverständnis der Schülerinnen und Schüler bleibt zu ihm meist vage. Das Verständnis der Spätrenaissance (ca. 1500-1550) mit dem Versuch die Wunder der Natur zu sammeln (in Hellbrunn eben über Bilder) bietet dafür einen guten Ausgangspunkt. Durch eine Integration der in der Schüleraktivität im Schloss erarbeiteten Momente (Staunen über das Seltene, Staunen über das Fremde, Staunen über den Bauplan der Natur) sollten dazu nochmals auf der Tafel notiert werden (Impuls). Es sollte den Schülerinnen und Schülern dabei klar gemacht werden, dass diese Interessen nur ein erster Anfang waren, um später in speziellen Sammlungen und Museen eine Spezialisierung von Fachbereichen zu erreichen.

b) *Begriff „Wissenschaft“ (Fortsetzung)*

Das Ziel in der Spätrenaissance war es, das Wunderliche zu betrachten und zu bestaunen. Die Lust am Schauen steht im Vordergrund. „Wunderkammern“ sind daher die Orte, wo weltliche und kirchliche Fürsten Dinge aus der Natur (*naturalia*) und kulturelle Gegenstände der Menschen (*artificialia*/ Artefakte) aufbewahren. Dort findet man, ähnlich wie in Hellbrunn, Exotisches, Kurioses und besonders Kostbares. Erst langsam löst man sich von Spekulationen über die Welt. Man glaubt anfänglich nämlich noch an Phantasie- und Fabelwesen (z. B. Forstteufel in den Wasserspielen von Hellbrunn; andere Wunderkammern in Europa besitzen zu dieser Zeit Abbildungen/ Figuren oder künstlich aus anderen Tieren zusammengesetzte Basilisken, Drachen, Einhörner, gehörnte Hasen, Meerjungfrauen etc.). Spekulation wird durch Beweise und Belege, Nachvollziehbarkeit sowie Überprüfbarkeit abgelöst. Dies sind die Grundlagen von wissenschaftlicher Forschung.

Ausgangspunkt sollte für die Schüler und Schülerinnen jedoch ihr alltägliches Verständnis von Wissenschaft sein. Eine Beschäftigung mit dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler sollte als Teil der Selbstreflexion einen breiten Raum einnehmen. Danach sollte den Schülerinnen und Schülern eine Definition von Wissenschaft und ihren Zielen präsentiert werden. Eine weniger lehrerzentrierte Methode wäre das Bereitstellen von unterschiedlichen Definitionen aus Konversations- oder Schülerlexika, um an diesem Beispiel den Umgang mit diesen Informationsquellen zu üben.

c) *Die Inschriften der Bilder*

Eine andere Möglichkeit wäre den Schülern und Schülerinnen die Inschriften der Bilder zu geben, mit denen sie sich im Schloss beschäftigt haben. Daraus könnte nicht nur abgeleitet werden, wann die Tiere in Salzburg lebten oder die Sonnenblumen betrachtet werden konnten, sondern es kann auch die Andersartigkeit der deutschen Sprache im Salzburg des 17. Jahrhunderts erlebt werden (sprachliche Aufschlüsselung). Die eckigen Klammern zeigen an, was man zum Verständnis der Inschriften ergänzen muss.

Achthufiges Pferd, 1673

„Dis Pferrtt wies hie gemalter zursechen ist a[nno] 1673 in der hochfürstl.[ichen] Salzburg[er] Residenz gewest.“

Kakadu, um 1669?

„Anno 1661 ist dieser Schacatutsh hierher nacher Salzburg erkhaufft und A:[nno] 1669 [tot gelegt].“

Sonnenblumen, 1618

„Aller größte und gestalt ist diese Bluemen in dem Für.[stlich] Saltzburgischen New erpawten Lustgarten zu Hellbrunn gewachsen.“

3. MATERIALÜBERBLICK (KOPIERVORLAGEN)

- Informationsblatt (Vorbereitung auf den Besuch)
„Die Renaissance in Salzburg – Schloss Hellbrunn und seine Besonderheiten“
- Arbeitsblatt (Durchführung im Schloss)
„Seltsames und Sensationelles“

Die Renaissance in Salzburg – Schloss Hellbrunn und seine Besonderheiten

Das Schloss Hellbrunn wurde für den Fürsterzbischof Markus Sittikus zwischen 1613-1615 errichtet. Für den Bau und die Ausstattung waren vor allem italienische Künstler verantwortlich. Sie brachten den Geschmack und den Stil der Renaissance nach Salzburg.

Wie es für die Zeit üblich war, vereinte das Schloss Hellbrunn das damalige Interesse an Kunst und Wissenschaft. Man liebte künstlich geschaffene Erlebniswelten. Dazu griff man auf die neueste Technik zurück. So findet man im Garten neben den antiken Göttern und den künstlichen Grotten auch Wasserautomaten. Diese Dinge faszinierten die Besucherinnen und Besucher des Schlosses gewaltig.

Der Münchner Hofdichter Domenico Gisberti beschreibt die Anlage von Hellbrunn um 1670 so:

„Oh, welch schöner Rückzugsort, welche Anmut, welch Entzücken, welch kleines irdisches Paradies habe ich heute kaum eine Stunde vor Salzburg, zu betrachten das Glück gehabt. [...]

Und wirklich, betrachtet man die Mauern, kann man sagen, dass dies die Festung der Kurzweil ist, betrachtet man die Theater, so ist es des Vergnügens Schauspiel, und was schließlich die Brunnen anlangt, so ist es der anmutige Jubel des Wassers. [...]

Ich riskiere nicht zu [...] schreiben, dass unter steinernen Gewölben das Wasser sich zu Nebeln verdichtet, sich als Tau verflüchtigt, zu Licht wird und sich mit den Farben des Regenbogens färbt, wie es aus Sieben sprüht und sich in Regen auflöst [...] dass es sich zu Kugeln ergießt und unter den Füßen Amors eine Welt bildet, die umso dauerhafter besteht, je vergänglicher sie ist.“

Eine andere Vorliebe stellt das Sammeln dar. Man bemühte sich die Welt in all ihren Formen abzubilden und vorzuführen. Die Neugierde des Erzbischofs und seiner Nachfolger wurde jedoch nicht durch Motive des christlichen Glaubens gestillt, sondern durch seltene und schöne Dinge der Natur und Technik. Auch Abartiges und Unmögliches, Phantastisches und Erfundenes wurde bewundert. Kunst, Unterhaltung und Wissenserwerb vermischten sich.



Abb. 1: Der „Forstteufel“ – Neben dem genauen Abbilden der Welt (Tiere, Pflanzen) wurden auch „Monstren“ gesammelt. So wurde um ca. 1700 im Garten die Marmorstatue eines „Forstteufels“ aufgestellt. Sie zeigt ein Wesen mit Menschkopf, Hahnenkamm, Pranken, Vogelklauen und buschigem Schwanz. Das Wesen sollte einst am Haunsberg (Flachgau) gelebt haben.



Abb. 2: Neptun – Hellbrunn ist mit antiken Götterfiguren bestückt. Hier z. B. der Meeresherr Neptun. Die römisch-griechische Götterwelt und ihre Geschichten sind typische Themen in der Literatur und Kunst der Renaissance.



Abb. 3: Wasserautomat

Die Faszination der Errungenschaften der Technik spiegelt sich in den Wasserautomaten wider, die in Grotten präsentiert werden. Hier Abbildungen zur Erklärung, wie das Hellbrunner „Germaul“ funktioniert.

Seltsames und Sensationelles

Mit dem Beginn der Neuzeit (ca. um 1500) erwacht in Italien und später in Salzburg ein großes Interesse an der Welt. An den Fürstenhöfen ist es modern eigene „Wunderkammern“ zu besitzen. Dort werden Dinge aus der Natur, seltene technische Geräte oder auch schöne Kunstgegenstände gesammelt.

Auch die meisten Bilder im Schloss Hellbrunn stammen aus diesem Modetrend. Sie zeigen uns Seltenes, Seltsames und Sensationelles der Tier- und Pflanzenwelt.

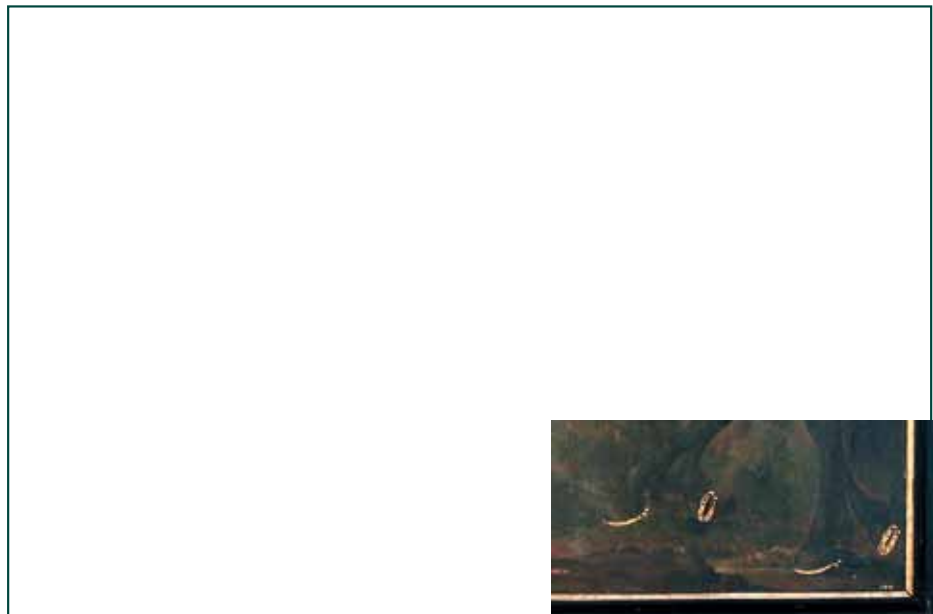
Arbeitsaufgabe:

Mach dich auf den Weg durch die Räumlichkeiten des Schlosses. Schau dir zuerst alle Tier- und Pflanzenbilder an. Suche dir danach jeweils ein Bild, das zu der vorgegebenen Beschreibung passt. Zeichne im freien Feld das Bild ab (Skizze) und notiere, was dir besonders am Bild auffällt.

STAUNEN ÜBER DAS SELTENE

Suche das Bild, von dem der Ausschnitt stammt. Das Bild zeigt etwas Seltenes aus der Natur. Da dieses gemalte Tier nicht jeder Mensch lebendig zu Gesicht bekam, konnten solche Bilder ein Staunen oder sogar ein Entsetzen auslösen. Durch künstlerische Übertreibung wurden solche Tiere jedoch noch interessanter.

Vervollständige das Bild mit einer Skizze!



Was fällt dir an diesem Bild besonders auf?

Findest du noch weitere so ähnliche Bilder im Schloss?

STAUNEN ÜBER DAS FREMDE

Durch die Kontakte mit Amerika konnte man nun auch in Europa neue Wunder der Welt bestaunen. So kamen die Tomate, der Mais oder exotische Vögel nach Salzburg.

Vervollständige das Bild mit einer Skizze!



Was fällt dir an diesem Bild besonders auf?

.....

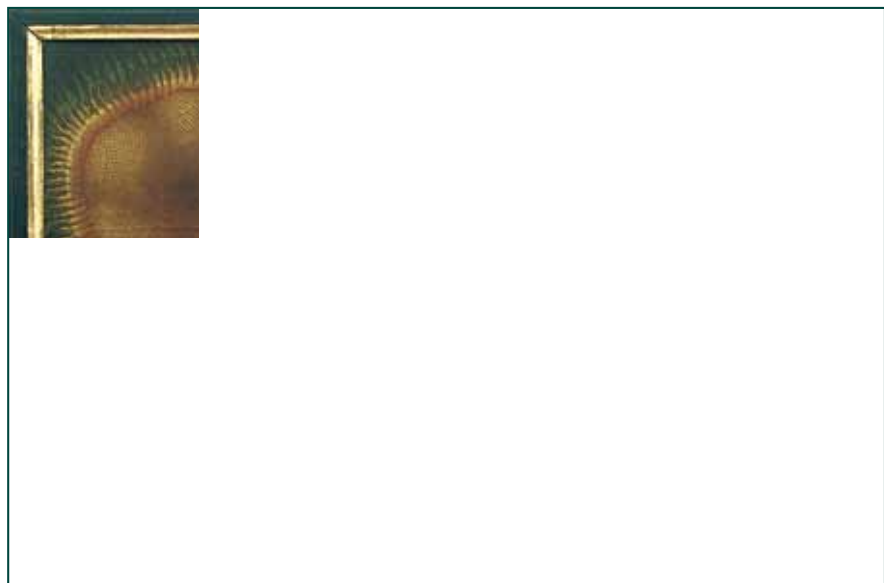
Findest du noch weitere so ähnliche Bilder von fremden Pflanzen oder Tieren im Schloss?

.....

STAUNEN ÜBER DEN BAUPLAN DER NATUR

In der frühen Neuzeit ist es auch üblich Bilder zu malen, die ein Tier oder eine Pflanze ganz genau abbilden. In den Bildern kann man deshalb viele Kleinigkeiten entdecken. Die Malerei hilft so der Wissenschaft beim Erfassen und Abbilden der Welt.

Vervollständige das Bild mit einer Skizze!



Was fällt dir an diesem Bild besonders auf?

.....

Findest du noch weitere Bilder, die den Bauplan der Natur genau zeigen?

.....

4. INFORMATIONEN FÜR DIE ORGANISATION

Keine Anmeldung:

Für die Durchführung dieses Lernmoduls benötigen Sie keine Anmeldung in Hellbrunn. Sie können das Modul individuell und selbstständig im Rahmen des Schlossbesuches durchführen.

Bitte beachten Sie, dass Sie die Arbeitsblätter in der richtigen Anzahl von der Schule mitnehmen und dass die Schülerinnen und Schüler vor Ort im Schloss nur mit Bleistift arbeiten. Radiergummi und Dosenspitzer nicht vergessen! Günstig wäre auch eine stabile Schreibunterlage für die Arbeitsblätter.

Eintrittspreise:

Schulklassen: € 4,50 pro Person

BegleitlehrerIn: Pro 10 Schüler ist eine Person frei

Im Eintrittspreis inkludiert:

- Führung durch die Wasserspiele
- Schloss mit oder ohne Audio-Guide
- Besichtigung des Volkskundemuseums

Anreise:

Öffentliche Verkehrsmittel Linie 25

Genügend Gratis-Busparkplätze

